

Zeitschrift: Marchring

Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March

Band: - (2007)

Heft: 48

Artikel: Der Märcbler Rölli

Autor: Röllin, Werner

Kapitel: Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der March im 19. Jahrhundert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1830: «Seye auch das Maschgraden Laufen in Ehrbarkeit ohne Vermaschge-
rung Larfen der Gesichtsbildung – Montag und Dinstag bewilligt seyn – mit
der bestimmten Ausnahm, dass anbey sogenannte Fasnachts nahr laufen mit
Larfen und Rollen des gänzlichen solle untersagt» sein. Ansonsten sind auch
die Quellen der damaligen Bezirke Pfäffikon und Wollerau für die Zeit von
1803 bis 1848 sehr dürftig bezüglich Einzelangaben. Erst durch das Aufkom-
men des Zeitungswesens seit der Gründung des Schweizer Bundesstaates
fliessen die Informationen auch über das Fasnachtswesen intensiver.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der March im 19. Jahrhundert

Erste Phase der Industrialisierung der March:

| | |
|---------|---|
| 1822/23 | Mechanische Baumwollspinnerei als kleine Fabrik in Nuolen eingerichtet |
| 1834 | Errichtung einer Weberei in Siebnen mit 50 Webstühlen |
| 1840/42 | Bau einer mechanischen Werkstatt in Siebnen zur Herstellung von Webereimaschinen («Honeggerstühle») |
| 1850 | Weberei und Spinnerei in Nuolen eingerichtet: 5000 Spindeln |
| 1854 | Inbetriebnahme der Spinnerei Siebnen-Wangen |
| 1861 | Mechanische Weberei Lachen verkauft |
| 1864 | Errichtung einer Spinnerei in Vorderthal |

Die Entwicklung eines eigenständigen Maskenwesens in der March hat zu tun mit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Nach dem Überstehen der Französischen Revolution, die viele Opfer, vorab demographische und sozioökonomische Schäden hinterliess, erlebte die Schwyzert March von 1820 bis 1870 die Auswirkungen der ersten Industrialisierungsperiode. Im Jahre 1835, ein Jahr nach der Errichtung der Weberei Siebnen durch Caspar Honegger, wurde die erste Fabrikkrankenkasse der Schweiz im Raume March eingeführt. Dies sollte ein Ansporn an die Bewohner sein, in seinem Betrieb Arbeit aufzunehmen. Zwischen 1850 und 1870 lag die wohl bedeutsamste Phase der Textilfabrikgründungen in der March. Geprägt wurde sie durch den starken Zuzug auswärtiger protestantischer Führungskräfte in den katholischen Schwyzert Bezirk. Nach Abschluss des ersten ökonomischen Entwicklungsbooms durch die Industrialisierung und Verkehrserschliessung, z.B. durch den Bau der Nordost-

bahnlinie Zürich–Ziegelbrücke anno 1875, welche die Bahnstationen Alten-dorf, Lachen, Siebnen-Wangen, Schübelbach-Buttikon und Reichenburg bedingte, erfolgte eine allmähliche Änderung des traditionellen Wert- und Normensystems. Die Bauernkinder wurden Industriearbeiter. Dadurch wurde bei ihnen das bäuerliche Gedankengut durch Ideen aus der industriellen Arbeitswelt verdrängt. Der geistige Erweiterungsprozess ging einher mit der Entwicklung des Schulwesens. 1875 forderte der Protestant Caspar Honegger die Errichtung einer Sekundarschule in Siebnen. Im Jahre 1878 konnte die neue Kirche von den evangelisch-reformierten Zuzügern endlich bezogen werden. Der seit 1860 geplante Kirchenbau war wegen interner Schwierigkeiten immer wieder verzögert worden.

Eine wichtige Verbesserung des Informationsstandes leisteten die neu aufkommenden Zeitungen. Für das Studium des Maskenwesens liefern folgende Zeitungen wichtiges Grundlagenmaterial in Form von Inseraten oder Berichten:

- ab 1841 der «Allgemeine Anzeiger vom Zürichsee» aus Wädenswil (AAvZ)
- ab 1860 der «March-Anzeiger» und von 1863 bis 1893 das «Wochenblatt für den Bezirk Höfe» als dessen Kopfblatt aus Lachen (WBH)
- ab 1890 das «Höfner Volksblatt», bis 1895 aus Lachen mit dem Titel «Volksblatt des Bezirkes Höfe», später dann als «Höfner Volksblatt» aus Wollerau (HöVo)
- Kleininformationslieferanten waren für die Zeit ab 1850 auch der «Anzeiger von Horgen», die «Grenzpost» aus Richterswil (GP) oder die «Neue Zuger-Zeitung».

Demographische Entwicklung der March:

| | |
|------|---|
| 1743 | 5 426 Einwohner |
| 1799 | 7 100 Einwohner |
| 1833 | 9 170 Einwohner |
| 1837 | 9 827 Einwohner |
| 1850 | 10 704 Einwohner, davon 43 Protestanten (0,4%) |
| 1860 | 10 800 Einwohner, davon 206 Protestanten (1,9%) |
| 1870 | 10 837 Einwohner, davon 226 Protestanten (2,1%) |
| 1880 | 11 185 Einwohner, davon 301 Protestanten (2,7%) |
| 1888 | 11 277 Einwohner, davon 348 Protestanten (3,1%) |
| 1900 | 11 473 Einwohner, davon 481 Protestanten (4,2%) |

Unter den eingewanderten Protestanten waren nebst Unternehmern und Fabrikarbeitern der Textilindustrie auch Handwerker und Kleingewerbler wie Metzger, Schuhmacher, Steinhauer, Maurer, Schneider, Buchbinder und ein Gastwirt.

Masken und Maskenkostüme als Handelsware

Diese Phase einer ersten wirtschaftlichen Prosperität, die nicht mehr von den landwirtschaftlichen Erträgen abhängig war, verschaffte die Mittel, für das Fasnachtsbrauchtum eine eigene Garderobe anzuschaffen. Der Besitz oder die Miete einer Holzlarve samt Kostümierung wurde zum Inbegriff eines gewissen Wohlstandes.

Letztlich waren gerade die Zeitungen massgeblich beteiligt an der Entwicklung einer eigenen regionaltypischen Maskenfigur, eben des Märchler Rölli. Indirekt hat F. Gülow, der Zürcher Kostümier des Aktien-Theaters in Zürich, diesen Prozess mitinitiiert. Er vermietete gemäss Inseraten im «Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee» zwischen 1844 und 1856 am unteren Zürichsee in Richterswil, Wädenswil, Thalwil, Meilen, Herrliberg und Küsnacht die alten Theater- und Maskeradengarderoben für Fasnachtszwecke, u.a. «Charakter-Costumes, Dominos in allen Farben und Stoffen, auch ein grosses Sortiment feiner Pariserlarven und aller zum Ball gehörenden Artikel» (1844) oder eine «vollständige/ausgesuchte/recht schöne Maskengarderobe» (1845–1856). Die Verleihfähigkeit Gulows mit ausgedienten Theatergarderobestücken samt fasnächtlichen Accessoires in einer Zeit lebhafter Theatertradition in den einzelnen Dörfern führte zu zahlreichen Nachahmungen. Am linken Zürichseeufer mit zürcherischer Kantonszugehörigkeit entstanden Ausleihgeschäfte für Maskengarderoben, getragen durch ein geschäftstüchtiges Gewerbe wie Schneider, Schuster, Coiffeur, Brot- und Zuckerbäcker, Metzger oder auch von einzelnen Hausfrauen. Nebst alten, abgewetzten Theaterkleidern wurden von Maskengarderobiers am unteren Zürichsee zwischen 1844 und 1860 gemäss dem «Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee» vielerlei Artikel ausgemietet: «frische und schöne Masken von feinem und geringem Papier und Façon-Wachs, sowie feinste Wachsmasken» (1844 in Wädenswil), «eine grosse Auswahl Wachs-, Domino und gewöhnliche schöne Masken» (1845 in Wädenswil), «Masken und Maskenkleider aufs Glanzvollste hergestellt und zu diesem noch zirka 50 der schönsten Anzüge in Sammet und Seidendamast» (1859 in Wädenswil), «zirka 100 Stück Domino in allen wünschbaren Sorten, nebst beinahe 200 Charakter-Costümen» (1860 in Richterswil), «Masken in Sammt, Atlas, Wachs, Draht und Papier» (1863 in Richterswil).